



DIAKONIEWERK WELTERSACH
LEICHLINGEN



„HIER
BIN
ICH
GERN“



„DIE EINZIGE KONSTANTE
IM UNIVERSUM IST DIE
VERÄNDERUNG.“

HERAKLIT (um 535 – 475 v. Chr.)



DIAKONIEWERK WELTERSACH LEICHLINGEN

Obwohl das nebenstehende Zitat etwa 2500 Jahre alt ist, hat es an Aktualität nichts verloren. Unser Leben ist nicht statisch: Es verändert sich mit der eigenen Entwicklung und der unserer Umwelt.

Das Diakoniewerk Weltersbach wäre nicht das, was es heute ist, wenn es sich im Laufe seiner fast 100-jährigen Geschichte nicht weiterentwickelt und verändert hätte. Dabei stand und steht unser Grundauftrag – die fürsorgliche Begleitung alt- und pflegebedürftig gewordener Menschen – immer im Mittelpunkt. Ein gutes Gelingen aber verdanken wir engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Einige von ihnen sollen hier zu Wort kommen. Sie berichten, wie sie nach Weltersbach kamen, sagen etwas über ihren Aufgabenbereich und erzählen, was sie an ihrer Arbeit hier schätzen. Sollte das Ihr Interesse an unserem Diakoniewerk wecken, arbeiten Sie gerne für und mit Menschen – gleich in welchem Bereich – sprechen Sie uns an. Wir suchen immer nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, besonders in der Pflege. Und wir bilden aus.

Unser Auftrag bleibt, unser Logo hat sich verändert. Nicht nur im Design, sondern auch an unserem Namen hat sich etwas getan. Die in der Gründerzeit geprägte Bezeichnung „Pilgerheim Weltersbach“ wurde vor einigen Jahren umbenannt in „Diakoniewerk Pilgerheim Weltersbach“ und lautet in Zukunft kurz und zeitgemäß „Diakoniewerk Weltersbach“.

Auch unser Begegnungszentrum, Tagungshaus und Sitz der Verwaltung, trägt seit diesem Jahr einen neuen Namen. Im Gedenken an unseren langjährigen Freund und Förderer Dr. Breidenbach (1932 – 2018) heißt es nun „Dr.-Bertold-Breidenbach-Haus“.

Durch diese Broschüre können wir natürlich nur einen kleinen Einblick in unser Diakoniewerk und die Arbeit vermitteln. Den besten Eindruck gewinnt man vor Ort. Wir laden Sie ein, unser schönes Seniorendorf in Ruhe anzuschauen, besuchen Sie den Bibelgarten, genießen Sie Kaffee und Kuchen in unserem Dorfcafé ... Und wenn Sie Fragen haben, sind wir gerne für Sie da.

Herzliche Grüße
Joachim Noß



SABRINA MORAGLIA

Seniorenservice Weltersbach

Ich bin 34 Jahre alt, gelernte Restaurantfachfrau und seit etwa vier Jahren in Weltersbach. Zunächst habe ich in der Hauswirtschaft in Haus Bethlehem gearbeitet, dann in der Mieterbetreuung im „Wohnen mit Service“ und nun seit zwei Jahren im Seniorenservice. Da geht es darum, Mieterinnen und Mieter und deren Angehörige zu beraten, Termine zu koordinieren und eine Entlastung im Alltag – ohne den medizinischen Bereich – herbeizuführen. So eine Entlastung im Alltag kann zum Beispiel bedeuten, für Beschäftigung zu sorgen oder die Mobilität zu fördern. Basteln, Vorlesen, Kochen, gemeinsames Spaziergehen, Einkaufen, Helfen bei der Haushaltsführung, die Arbeit umfasst ein ganz spannendes Spektrum.

Wichtig ist mir für mich, immer wieder für eine Work-Life-Balance zu sorgen. Das heißt, ein Gleichgewicht zu finden zwischen dem, was die Arbeit – die ja auch Freude macht – bestimmt, und dem, was ich in der Freizeit gerne tue. Für mich ist da meine Familie ganz wichtig. Ich habe drei Kinder, sechs, sieben und elf Jahre alt, tolle Kinder, mit denen ich gern zusammen bin und etwas unternehme. Außerdem habe ich einen Hund, ich reite, treibe Sport – und so bin ich viel beschäftigt. Für mich ist das wichtig, um neue Kraft zu schöpfen.

An Weltersbach schätze ich das gute Miteinander unter den Mitarbeitenden und die Gemeinschaft der Mieterschaft im Dorf. Man kennt sich hier, das tut gut, es macht Spaß. Und es sind oft die kleinen Momente, die mich froh machen. Zum Beispiel wenn Mieterinnen und Mieter im Haus auf dem Weg zur Waschküche – zufällig oder gezielt – an meinem Büro vorbeikommen, kurz hereinschauen und einfach nur „Guten Tag“ sagen.

AUFTANKEN

... und Kraft sammeln

Jeder Tag ist eine neue Herausforderung. Der oft hektische Alltag zwischen Job, Familie und Terminen macht es immer notwendiger, eine Möglichkeit der Ruhe und des Rückzugs für sich zu suchen. Was liegt da näher, als diese in der Natur zu finden. Da bieten sich Wanderungen, alleine, zu zweit, oder mit dem Hund an. Es ist kein Geheimnis, dass man in der Natur auf besondere Weise auftanken und Kraft sammeln kann. Aber das ist noch nicht alles: Inmitten von unberührter Landschaft kann man sich dem Schöpfer greifbar nahe fühlen.





PETER SCHNEIDER

Zentralküche

Seit Sommer 2018 arbeite ich in Weltersbach. Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet, habe zwei erwachsene Söhne und lebe in Burscheid.

Mir macht es Freude, vom Frühstück über Mittagessen, Kaffee und Kuchen bis zum Abendessen die Menschen mit guten, wohlschmeckenden Mahlzeiten zu versorgen. Bei uns in der Küche herrscht eine sehr gute, kollegiale Atmosphäre. Ich bin umgeben von freundlichen Menschen, mit denen man nicht nur gut arbeiten, sondern sogar die sprichwörtlichen Pferde stehlen kann. Es ist ein angenehmer Arbeitsplatz, den ich habe. Nicht zuletzt, weil sich mit meiner Tätigkeit hier mein jahrzehntelanges Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr problemlos verbinden lässt.

Ich schätze ganz besonders die Produktvielfalt, die wir haben. Es begeistert mich, wenn ich sehe, was uns an Nahrungsmitteln zur Verfügung steht, um leckeres Essen zuzubereiten. Mein Leben lang habe ich schon gern gekocht. Und hier kann ich sogar Vorschläge machen, kann etwas ausprobieren, bin dankbar für all die Möglichkeiten, die ich habe.



ZIMTROTKOHL

Mein Rezept-Tipp

- 1 kleiner Rotkohl, geputzt, in Streifen geschnitten
- 2 mittelgroße Äpfel, geschält, gewürfelt
- 1 mittelgroße Zwiebel, gewürfelt
- 2 Esslöffel Gänse- oder Schweineschmalz
- 3 Esslöffel Essig (vorzugsweise Apfelessig)
- ½ l Apfelsaft
- 2 Gewürznelken
- 1 Lorbeerblatt
- 1 Esslöffel Zucker
- Salz, Pfeffer, Zimt

Das Schmalz in einem Topf erhitzen, die Zwiebeln und die Apfelwürfel darin anschwitzen. Den Rotkohl zugeben und den Essig unterrühren, dann den Apfelsaft dazu. Jetzt die Nelken und das Lorbeerblatt zugeben und mit Salz, Pfeffer, Zimt und Zucker würzen.

Bei mittlerer Hitze zugedeckt ca. 50 Minuten schmoren. Zwischendurch immer wieder umrühren. Eventuell noch etwas Flüssigkeit nachgießen. Passt sehr gut zu Gänsebraten, Rouladen, Schweine- oder Sauerbraten.





ANNIKA WAGNER

Ergotherapie

Seit zehn Jahren arbeite ich als Ergotherapeutin im Sozialen Dienst in Weltersbach. Ich betreue, begleite und therapiere Bewohnerinnen und Bewohner. Schon beim Frühstück bin ich dabei, reiche Essen an, höre zu, bin Ansprechpartnerin, gebe Sicherheit, Geborgenheit. Motorisch-funktionelle Förderung und auch psychisch-funktionelle Unterstützung gehören genauso zu meiner Arbeit wie Gruppenangebote, zum Beispiel das Gedächtnistraining. Da werden schon mal alte Volkslieder gesungen, die meistens positive, manchmal aber auch negative Gefühle wecken. Alles hat Raum bei mir. Beliebt ist auch das Sprichwörterraten. Mich berührt es immer, wenn dementkranke Menschen dabei merken, dass sie ja doch noch etwas können, und wenn sie dann sehr stolz darauf sind. Die vielen Begegnungen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, die vielen Lebensgeschichten, die ich höre, empfinde ich als sehr bereichernd. Und es ist mir eine große Ehre, wenn ich Menschen auch auf ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten darf. Es ist ja nicht selbstverständlich, dass sie mich so in ihr Leben hineinlassen.

Ich bin dankbar, dass man mir in Weltersbach – und nur hier – eine echte Chance gegeben hat. Trotz meiner Gehbehinderung durfte ich vor Jahren drei Tage probearbeiten – und bleiben. In meiner Arbeit habe ich nun viel freie Gestaltungsmöglichkeit, bei Fragen sind aber die Chefin und die Kolleginnen immer als „rettendes Ufer“ da. Mein Team ist das beste, das es gibt.

In meiner Freizeit genieße ich es, Familienmensch zu sein. Ich habe zwei Neffen und eine Nichte zwischen drei und zehn Jahren, mit denen ich gern Zeit verbringe. Und auch Spieleabende mit Freunden bieten mir wunderbare Erholung.

VERTELLEKES

Spiel-Tipp

Vertellekes ist ein Frage-Antwortspiel für ältere Menschen. Das Wort „Vertellekes“ kommt aus dem Plattdeutschen und bedeutet „Erzählungen“. So wie früher die Menschen abends zusammen saßen und sich etwas „vertellten“, geht es bei dem Spiel darum, die Gedanken- und Gefühlswelt der Mitspieler zu wecken und zu erhalten.

Das Spiel gibt Anstöße zum Erinnern, Nachdenken, Schmunzeln und Singen. Auch das Miteinander wird gefördert, da man Alltägliches, Vorstellungen und Erinnerungen teilen, vergleichen und diskutieren kann.







„JETZT IST ES GUT, DASS ICH UMSORGT WERDE.“

LUCIE KONRAD

Bewohnerin in Haus Emmaus

Ich komme aus Dinslaken, also aus dem Ruhrgebiet, und bin seit fünf Jahren in Weltersbach. Seit Februar lebe ich im Haus Emmaus, vorher habe ich im Tanneneck gewohnt. Manchmal fühle ich mich ein bisschen einsam, aber sonst ist es gut – ich bin zufrieden.

Die Umstellung aus dem Mietbereich in den Heimbereich hat zuerst schon weh getan. Vor allem wohl, weil sie so plötzlich kam. Der Tod meiner Tochter und dann der abrupte Umzug ins Haus Emmaus, das war schon fast zuviel für mich. Aber ich sondere mich hier nicht ab, sondern suche die Gemeinschaft, so dass ich schnell Kontakt gefunden habe. Geholfen haben mir dabei die Menschen in der Kirchengemeinde; die Christuskirche ist ja in der Dorfmitte ganz nah.

Ob es schwer war, meine Selbstständigkeit aufzugeben? Nein, nein, ich war das so lange – ich bin froh, sie endlich mal los zu sein. Viele Jahre lang habe ich meinen Mann gepflegt, davon war er zehn Jahre lang an Alzheimer erkrankt, das war wirklich nicht leicht. Jetzt ist es gut, dass ich umsorgt werde.

RESPEKT

Frau Konrad über
die Mitarbeitenden

Ich habe großen Respekt vor der Arbeit des Personals hier im Haus. Die Aufgaben sind so vielfältig und die Anforderungen hoch – und trotzdem wird auf die Wünsche des Einzelnen eingegangen. Das gefällt mir sehr.



PATRICIA WOJCIECHOWSKI

Pflegefachfrau

Als Hausleitung im Haus Bethlehem bin ich zuständig für die gesamte Organisation der Pflege. Dazu gehören Dienstplangestaltung, Ausfallmanagement und viele, viele Gespräche mit Bewohnenden, Angehörigen, Mitarbeitenden und Ansprechpartnern des gesamten Gesundheitswesens.

In der Weltersbacher Gemeinschaft fühle ich mich sehr wohl, angenommen und heimisch. Hier geht man freundlich, ja herzlich miteinander um und findet immer wieder ein offenes Ohr, wenn man es braucht.

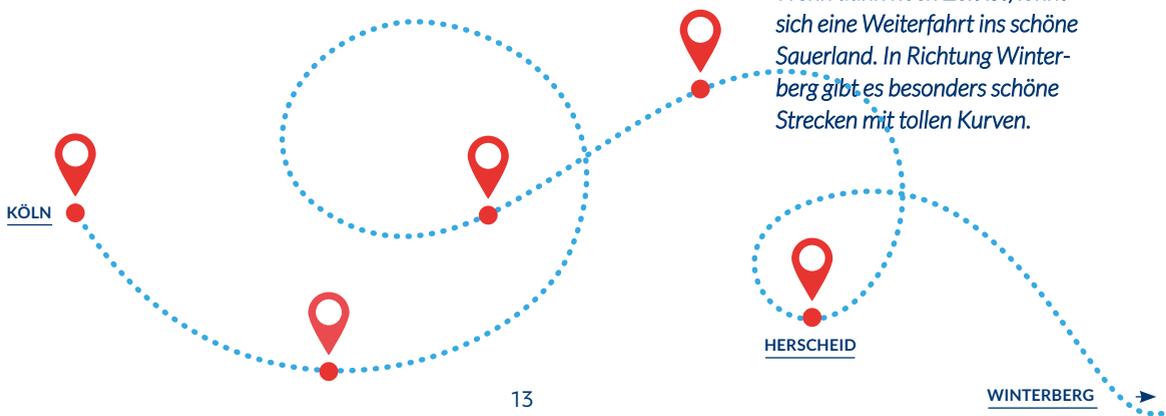
Mein Hobby ist das Motorradfahren. Über meinen Vater bin ich schon in jungen Jahren dazu gekommen und dann einfach dabei geblieben. Es ist ein guter Ausgleich zu allem, was auch schon mal belastend ist. Auf dem Motorrad genieße ich die Landschaft, die kurvenreiche Gegend, die Freiheit und besonders auch das Fahren zusammen mit Freunden. In der Gemeinschaft der Motorradfahrer versteht man sich, oft ohne Worte. Ich freue mich immer aufs Motorradfahren, und ich mag auch den Adrenalin-kick daran.



BIKER-ROUTE

Von Köln bis ins Sauerland

Die Lieblings-Motorradtour startet in Köln und führt zunächst über Schildgen (Bergisch Gladbach) zum Altenberger Dom in Odenthal und folgt weiter der L 101 durch das Eifgenbachtal über Dabringhausen, Stumpf in Richtung Hückeswagen. Ab Scheideweg über die L 68 und B 237 bis zur Bevertalsperre. Dort wird ein Stopp eingelegt, um Gleichgesinnte zu treffen. Anschließend geht es weiter über Wipperfürth, Marienheide, Meinerzhagen und von dort über kurvenreiche Landstraßen nach Herscheid im Märkischen Kreis. Wenn dann noch Zeit ist, lohnt sich eine Weiterfahrt ins schöne Sauerland. In Richtung Winterberg gibt es besonders schöne Strecken mit tollen Kurven.





MICHAEL EISENBERGER

Technik, Gärtner

Ich bin 58 Jahre alt und seit elf Jahren in Weltersbach. Es hat mir schon immer gefallen, mit und an der Natur zu arbeiten. Man sieht, was man geschafft oder in die Wege geleitet hat. Mit den Jahren beobachtet man bei dieser Arbeit auch die Veränderungen bei den Pflanzen und in der gesamten Umgebung. Man merkt, ob die Arbeit von Erfolg gekrönt ist, ob die Planungen richtig waren.

Als Landschaftsgärtner bin ich für sämtliche Pflegearbeiten des Außengeländes zuständig, wie Rasen mähen, Laub fegen, Gully reinigen, Müll beseitigen, Pflasterarbeiten, Zaunbau – es sind vielfältige Aufgaben und das macht es so interessant. Auch das Schneiden von Gewächsen gehört zu meiner Arbeit. Dafür brauche ich gute, pflanzenspezifische Fachkenntnisse. Ich muss genau wissen, wann welche Pflanze wie zu beschneiden ist, damit sie gedeihen kann.

Mir gefallen besonders der gute Zusammenhalt im Team und die Freundlichkeit der Weltersbacher. Man kennt die Leute und es ist schön, wenn sie oder auch die Besucher sagen, dass alles so gepflegt ist. Wer schon so lange in Weltersbach ist wie ich, der verliert schon mal den Blick dafür, wie schön es hier ist. Da tut es gut, wenn andere es bemerken und dann auch aussprechen.

DIE ZAUBERNUSS

Lieblingspflanze

Die Zaubernuss (Hamamelis) gehört zu den wenigen Gewächsen, die in den Wintermonaten blühen. In eisiger Kälte zeigt sie ihre außergewöhnlichen, leuchtend gelben bis roten Blüten, die je nach Sorte einen schwachen bis intensiven, angenehmen Duft verströmen.

Außerhalb ihrer Blütezeit ähnelt die Zaubernuss der Haselnuss, obwohl sie botanisch gesehen nichts mit dieser gemeinsam hat. Im Herbst wird sie mit einer prächtigen gelben bis orange-rötlichen Laubfärbung zum Hingucker.

Das edle, ausgesprochen langsam wachsende Ziergehölz wird über die Jahre bis zu vier Meter hoch und entwickelt eine vier bis fünf Meter breite trichterförmige locker ausladende Krone.

Die Zaubernuss stellt sehr hohe Ansprüche an die Bodenbeschaffenheit und reagiert empfindlich auf zum Beispiel Trockenheit oder Staunässe. Pflegeleicht hingegen ist sie in Bezug auf Pflanzenkrankheiten oder Schädlingsbefall, was bei ihr so gut wie nie vorkommt.





LINAH RAHERINANDRIANINA

Auszubildende zur Pflegefachfrau

Vor zwei Jahren kam ich aus Madagaskar nach Deutschland, damals als Aupair und ohne Sprachkenntnisse. Danach absolvierte ich ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr), habe Deutsch gelernt und dann im Internet einen Ausbildungsplatz gesucht, den ich in Weltersbach fand. Nun werde ich seit vier Monaten zur Pflegefachfrau ausgebildet.

Im Haus Emmaus betreue ich Seniorinnen und Senioren. Ich helfe beim Waschen, beim Anziehen, beim Toilettengang, ich reiche das Essen an, messe Fieber. Und natürlich muss dies alles dokumentiert werden. Es gefällt mir, Menschen zu helfen und mit ihnen zu sprechen. Überall gibt es nette Mitarbeitende, alle sind freundlich und ich kann alle alles fragen. Ich bin zufrieden hier und fühle mich wohl.

In Madagaskar ist alles sehr viel anders. Das Wetter dort ist gut – es ist immer so, dass man Urlaub machen möchte. Und es gibt so schöne Strände. Die Menschen dort leben viel mehr als hier in Großfamilien, die wirklich groß sind. Das Essen in Madagaskar ist meistens „bio“. Was nicht bio ist, ist teuer. In Deutschland ist es umgekehrt: bio ist teuer, das andere billig. Das ist erstaunlich.

MADAGASKAR

Arm und reich

Madagaskar liegt vor der Ostküste Mosambiks im Indischen Ozean, ist mit einer Fläche von 587.295 Quadratkilometern nach Indonesien der flächenmäßig zweitgrößte Inselstaat der Welt und hat an die 27 Millionen Einwohner. Bedingt durch seine lange geographische Isolation beherbergt Madagaskar eine einzigartige Fauna und Flora mit einem sehr hohen Anteil endemischer Tiere und Pflanzen, die nirgendwo sonst auf der Erde zu finden sind.

WELTERSACH



MADAGASKAR





Für weitere Informationen finden Sie uns im Netz unter dem Hashtag #DiakoniewerkWeltersbach, auf unserer Homepage www.weltersbach.org oder in den Sozialen Medien unter

 @DiakoniewerkWeltersbach

 /diakoniewerk.weltersbach

Sie möchten zum Beispiel in der Pflege mitarbeiten oder suchen einen Job? Dann melden Sie sich gerne unter Tel. 02174.730713 oder schreiben an job@weltersbach.org



DIAKONIEWERK WELTERSACH
LEICHLINGEN



Diakoniewerk der
Evangelisch-Freikirchlichen
Gemeinden im
Landesverband NRW e.V.

Weltersbach 9
42799 Leichlingen
Tel. (0 21 74) 73 07-0
Fax (0 21 74) 73 07-18

info@weltersbach.org
www.weltersbach.org

Spar- und Kreditbank
Bad Homburg
IBAN: DE82 5009 2100 0000 2191 00
BIC: GENODE51BH2